

Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 21

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sortimenten, Extrabestellungen und auf anderen Gebieten des Holzhandels entgegenkommen. Ueberhaupt liegt es im Vorteil beider Parteien, darnach zu trachten, gut und loyal mit einander auszukommen.

Kampf-Chronik.

Möbelfabrik Horgen-Glarus. Dienstag nachmittag konnte eine Einigung in dem Sinne erzielt werden, daß der Angestellte H. Sch. dem Verwaltungsrat über die von ihm angeschlagene Tonart, die zur Kündigung geführt hat, sein Bedauern ausspricht und eine von diesem geforderte Erklärung unterschreibt. Der Verwaltungsrat zieht die Kündigung zurück. Infolge dieser Verständigung wurde die Arbeit in Horgen wieder aufgenommen.

Zum Winterthurer Maurerstreik, dessen Beilegung die Regierung vergebens versucht hat, erklärt Regierungsrat Locher im „Landb.“: „Der Kampf hat nicht nur lokale Bedeutung, sondern er dreht sich um grundsätzliche Fragen: Das Ziel der Arbeitseinstellung war die Durchbrechung des Zehnstundentages nicht nur für Winterthur, sondern für alle größeren Plätze der Schweiz. In Winterthur sollte Breche gelegt und von dieser Breche aus die Festung weiter bestürmt werden. Und weil dies das Ziel des Kampfes war, darum wollten die Arbeiter von keinem Vorschlag etwas wissen, der sie davon ablenkte. Desgleichen haben die Meister und ihre ganze schweizerische Organisation die Aufrechterhaltung des Zehnstundentages als ihr Prinzip erklärt, an dem sie nicht wollten rütteln lassen, weder hier in Winterthur noch anderswo. Die Lohnfrage spielte dabei, wie von beiden Seiten zugestanden wurde, nur eine untergeordnete Rolle. Es waren daher in der Hauptsache Verhandlungen, die weniger mit den ortsansässigen Meistern und ihren Arbeitern, als mit den Delegationen der schweizerischen Meister- und Gewerkschaftsverbände geführt werden mußten, wie auch im Streik selbst nicht die direkt Beteiligten, sondern die hinter der Front stehenden Führer der großen Verbände das Gesecht leiteten.“

Ausstellungswesen.

Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich. Im Musterzimmer des Kunstgewerbemuseums in Zürich sind zurzeit 100 Tafeln des kürzlich erschienenen Werkes über alte Innenräume in Holland ausgestellt, die eine wertvolle Ergänzung zu der gleichzeitig im Erdgeschloß stattfindenden modernen holländisch-deutschen Raumkunstausstellung bilden. Wer diese Tafeln besichtigt, wird sich dem Reiz, den die abgebildeten alt-holländischen Innenräume ausüben, kaum entziehen können. Gerade in Holland hat sich eine so große Anzahl charakteristischer Innenräume von solch hervorragender Schönheit bis auf den heutigen Tag erhalten, daß alle Freunde und Kenner der Innenkunst dieses Werk darüber mit Freuden begrüßen werden. R. Huntermann, Professor an der technischen Hochschule in Delft und einer der besten Kenner alt-holländischer Innenkunst, hat die Herausgabe übernommen. Der beschreibende Text zu den ausgestellten Tafeln ist in der Bibliothek erhältlich. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt täglich, mit Ausnahme der Sonntage, von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 8 Uhr nachmittags geöffnet.

Die Ausstellung der prämierten Entwürfe für einfache schweizerische Wohnhäuser, die von der schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz veranstaltet und schon seit Jahresfrist auf ihrer Wanderung durch die Schweiz begriffen, wird um Mitte August in der Stadt Solothurn ihren Einzug halten.

Erste kantonale Ausstellung des Wallis in Sitten. (Korr.) Am 1. Aug. wurde die erste Ausstellung des Wallis programmgemäß eröffnet. Wie überall anerkannt wird, hat das flotte Arrangement wie auch die hohe Zahl der Aussteller auf dem Gebiete der Industrie und des Gewerbes allgemein überrascht, galten doch im Kanton Wallis bis anhin (als ausschließlicher Bergkanton) nur Viehzucht und Landwirtschaft als dessen Erwerbszweige.

Die Eröffnung der Simplonroute und die in der Folge in Angriff genommenen Fassungen der enormen Wasserkräfte zu industrieller Ausnutzung hat jedoch vielerlei Änderungen gebracht. Noch sind nicht alle großen Werke der Vollendung entgegen gebracht, aber gleichwohl finden wir schon eine Anzahl genial angelegter Fabriken, z. B. die neuen großen Werke der Aktien-Gesellschaft Lonza in Visp, Ackerland und Gampel, die-

Drahtglas	Rohglas	Glasbausteine	Bodenglas
<h1>Spiegelfabrikation</h1> <p>Facettier-, Schleif- und Polierwerke</p> <p>Spezialität:</p> <h1>Spiegelglas</h1> <p>in allen Façonnen.</p> <p>Kunstverglasung in Kupfer u. Messing</p> <p>Schaufenstergläser in jeder Grösse sofort ab Lager</p> <p>Kostenvoranschlag und Preis-Courant stets zu Diensten. 86</p> <h2>Grambach & Müller, Zürich I</h2> <p>vormals Grambach & Linsi 29 Weinbergstrasse 29</p> <p>Telephon 2290. Telegramm-Adresse: Grambach, Zürich. Gegründet 1885.</p>			
Glas	Spiegel	Glas	Spiegel
Glasstangen	Türschützer	Fensterkitt	Marmorglas

jenigen der Aluminium-Industrie A. G. in Siders-Chippis mit den großangelegten Wasserwerken der Rhone und der Navisanz, endlich mehrere größere Fabriken der elektro-chemischen Branche in Martigny und in Monthey. Es war somit sehr günstig gewählt, eine kantonale Ausstellung abzuhalten und all' die neue Industrie damit zu begrüßen. Diese erste Ausstellung wird ein fester Grundstein bleiben für die weitere Entwicklung und als deren Maßstab dienen.

Wir finden in der Ausstellung nebst den obgenannten großen Fabriken hauptsächlich die Gebäude-Industrie resp. das Baugewerbe vertreten. Da sind in erster Linie die Granite, die Schieferplatten von Simplon und Saxon zu nennen, ferner finden wir die Zementwarenfabriken von Sion und Siders mit einer hübschen Kollektion der verschiedenen Produkte, unter andern Zementröhren, Bodenplatten in geschmackvollen Zeichnungen, Mosaikarbeiten und diverse weitere Stücke in sauberer Ausführung. Wir begegnen auch den Zement- und Kalkfabriken von Vouiry und Baulmes mit diversen Erzeugnissen ihrer Fabrikate, ferner einer größeren Anzahl Bau- und Möbelschreinereien mit flotten modernen Arrangements, im weitem wieder Firmen der Schlosserei, Spenglerei, Installationen von Badeeinrichtungen, Zentralheizungen usw.; auch den Zimmermann, Wagner und Schmied und hauptsächlich den Küfer finden wir da im Wallis mit sehr schönen, sauberen Arbeiten. Kurz alle Handwerke des Baugewerbes sind reichlich und würdig vertreten und beweisen, daß man damit im Wallis mit anderen Kantonen Schritt hält.

Es würde nun selbstverständlich zu weit führen, noch all' die andern Branchen zu erwähnen und zu würdigen; es sei nur kurz bemerkt, daß wir noch vorfinden: die Industrie der Textilbranche, die Chemie, die Maschinenbranche in verschiedenen Zweigen, die Uhrenmacherei, den Instrumentenbau, Hilfs- und Transportmaterial, die graphische Industrie, die Hotelindustrie, dann die Landwirtschaft und hauptsächlich den guten Walliser Wein in großer Auswahl.

Das ganze flotte Arrangement der Ausstellung und die gute Organisation machen einen Besuch sehr lohnend und lehrreich, und jeder wird gewiß die Ausstellung mit diesen Gefühlen verlassen. S. E.

Allgemeines Bauwesen.

Wasserversorgung der Stadt Zürich. Ueber die Notwendigkeit weiterer Wasserbeschaffung sagt der Stadtrat von Zürich in seinem Geschäftsberichte: Die bestehenden Einrichtungen der Wasserversorgung mit einer Leistungsfähigkeit von 25,000 m³ Quellwasser und zirka 35,000 m³ filtriertes Seewasser genügen gerade noch den Anforderungen für die heutige Bevölkerung (größter Tagesverbrauch pro 1908 55,519 m³). Da die Zunahme eine stetige ist, so wäre die Leistungsfähigkeit in ungefähr 2 Jahren vollständig erschöpft. Es ist daher notwendig, für neue Zuflüsse zu sorgen, wenn nicht riskiert werden soll, zu gewissen Zeiten dem Bedarfe nicht vollständig genügen zu können. Die alte Seewasserversorgung, welche ihre Schöpfstelle im unteren Seebecken, zirka 300 m oberhalb der Schanzengrabeneinmündung hat, ist nicht mehr erweiterungsfähig. Die Dualität des rohen Seewassers gibt zu Bedenken Anlaß, und es ist die Frage zu prüfen, ob für ein neues, größeres Wasserwerk wieder Seewasser mit einer möglichst weit hinaufgeschobenen Fassungsstelle verwendet werden soll, oder ob nicht Quellwasser über Grundwasser vorzuziehen sei. Die der Stadt Zürich zunächst gelegenen Grundwassergebiete im Glatttale und im Rheintale werden eingehend studiert. An

erstem Orte sind Bohrungen ausgeführt worden, die jedoch noch nicht zu einem bestimmten Erfolge geführt haben. Die Vorarbeiten werden voraussichtlich erst Ende 1909 abgeschlossen sein, sodaß im günstigsten Falle im Jahre 1910 mit den Bauten begonnen werden dürfte. Eine aus Gelehrten und Sachleuten bestehende Kommission ist mit der Prüfung der Frage beschäftigt.

Krematorium in Winterthur. Der Feuerbestattungsverein Winterthur hat einstimmig den Bau eines Krematoriums beim Rosenberg beschlossen. Es ist im Stile einer Waldkapelle gehalten und kommt auf rund 116,000 Fr. zu stehen, von denen 74,000 Fr. bereits beisammen sind; 20,000 Fr. erwartet man als Beitrag von der Stadt, so daß mit dem vorzusehenden Betriebskapital noch etwa 30,000 Fr. nötig sind. Mit dem Bau könnte sofort begonnen werden, wenn der Maurerstreik nicht hindernd in den Weg treten würde.

Bauwesen in Effretikon-Rikon. Das Areal der ehemaligen „Guani“ soll überbaut werden; vor kurzem sind die Baugespanne errichtet und ist die Baubewilligung für 7 Wohnhäuser publiziert worden.

Bad-Umbaute. Das Bad Blumenstein in der Nähe von Thun geht von Herrn Schärli an eine Aktiengesellschaft über. Es sollen umfassende Umbauten vorgenommen werden. Dieses Bad mit eisenhaltiger Quelle war schon im 17. Jahrhundert rühmlichst bekannt.

Kindersanatorium in Leubringen. Der Verein für Bau und Betrieb eines Kindersanatoriums, der sich letztes Jahr konstituiert hat, erwarb ein prächtig gelegenes Gut, „Maison Blanche“ in Leubringen ob Biel um den Preis von 40,000 Fr.; sobald genügend Mittel vorhanden sind soll darauf ein zur Aufnahme von 60 Kindern bestimmter Neubau erstellt werden, der mindestens 100,000 Fr. kosten wird. Zum Zwecke rascherer Aeuferung des Fonds hat sich die Direktion um die diesjährige Bettagskollekte beworben und dieselbe auch vom Synodalrat zugeprochen erhalten.

Schulhausbau Sarnen. Der Gemeinderat hat grundsätzlich die Anhandnahme eines neuen Schulhausbaues nebst Turnhalle beschlossen. Es lagen ihm die unentgeltlich von Architekt Schneider in Baden angefertigten Pläne vor. Immerhin beschloß der Gemeinderat öffentliche Auflage auch der früher auf das Konkurrenzanschreiben eingereichten Pläne. An der Martini-Gemeinde dieses Jahres soll der Entscheid fallen.

Neue Friedhofsanlage in Schaffhausen. In Schaffhausen ist, da die beiden Friedhöfe auf dem Emmersberg und Steig den Bedürfnissen und den Anschauungen unserer Zeit in keiner Weise mehr entsprechen, die Anlage eines neuen Friedhofes im Rheinhard, welches Terrain sich für diesen Zweck vorzüglich eignet, in Aussicht genommen. Die Kosten dieses Zentralfriedhofes werden auf Fr. 200,000 angeschlagen. Zur Orientierung für die Einwohnerschaft hatte der Stadtrat die Herausgabe einer Vorlage beschlossen, die soeben als reich illustrierte Broschüre erschienen ist.

Eine neue Sägerei und mechanische Bauschreinerei wird laut „Fr. Rätier“ in Küblis vom Besitzer der sogenannten Fabrik gebaut und mit Maschinen neuester und bester Konstruktion ausgerüstet.

Bauwesen in Rodels. Das Domleschg erhält ein zentral gelegenes großes Gesellschafts- und Versammlungslokal, indem Hr. Dalbert in Rodels sein Gasthaus durch einen Ausbau vergrößert, wobei in erster Linie die Erstellung eines großen Saales ins Auge gefaßt ist.

Hotelbaute. In Lausanne soll ein neues Hotel, „Beau-Regard“, gebaut werden. Das Aktienkapital beträgt 400,000 Franken.